

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 99 (2002)
Heft: 4

Artikel: "Procap" statt Invaliden-Verband
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Procap» statt Invaliden-Verband

Seit Februar heisst der Schweizerische Invaliden-Verband neu «Procap». Aus «Nautilus Reisen» wird «Procap Reisen» aus «Sport SIV» «Procap Sport». «Procap», das ist unsere neue Marke für Menschen mit Handicap, sie steht für unsere innere Erneuerung und neue Impulse in der Behinderten-Selbsthilfe», hält der Verband fest. Nichts weniger als einen Aufbruch – mit neuem Logo in den Ver-

bandsfarben und mit neuen Inhalten – werden angekündigt. Einerseits stehe den Mitgliedern demnächst eine neue Zeitung ins Haus, andererseits wolle «Procap» mit originellen Projekten, Kampagnen und Events «vermehrt neue Themen ins Rollen bringen». Die Eigenschaften «kompetent, konstruktiv und kreativ» sollen inskünftig bei den Tätigkeiten des Verbandes im Zentrum stehen. *pd/gem*

Nachhaltige Sozialpolitik ist mehr als Existenzsicherung

«Wie soll die künftige Sozial- und Gesundheitspolitik unserer Stadt aussehen?» Diese Frage stand am Anfang des nun vorliegenden Berichtes der Luzerner Sozialdirektion. Eine nachhaltige Sozialpolitik, so das Bekenntnis, umfasse mehr als Existenzsicherung. Alle Einwohnerinnen und Einwohner sollten «sich am sozialen Leben beteiligen und sich wenn möglich auch beruflich und kulturell integrieren können». Elf Schwerpunkte kann der Bericht orten, an denen die Sozialpolitik

künftig zu arbeiten hat. Dazu gehören u.a. erweiterte Angebote zur Kinderbetreuung, eine Förderung von Arbeit statt Sozialhilfe für Langzeitarbeitslose und Ausgesteuerte sowie die Stärkung der interkulturellen Kommunikation. Zudem will die Stadt konkret darauf hinwirken, dass die kantonalen Ergänzungsleistungen für pflegebedürftige ältere Personen erhöht werden. *pd/ar*

Der Bericht kann im Internet heruntergeladen werden unter: www.stadtluzern.ch

Behindertenorganisationen befürchten Sozialabbau

«Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen ist ein verdeckter Sozialabbau», hält Pro Mente Sana namens der «IG sozialer Finanzausgleich» in einer Pressemitteilung vom März fest. Die IG fordert, der Sozialbereich sei aus der Aufgabenverteilung im neuen Finanzausgleich zu entfernen. Generell beurteilt die IG die Vorlage als «intransparent, ungerecht und ineffizient». Indem der Bund zentrale Bereiche

des Sozialwesens – «insbesondere bei den Leistungen für Behinderte und Be-tagte» – neu den Kantonen zuschiebe, bestehe die Gefahr, dass diese die entsprechenden Aufwendungen als «Mannövriermasse» einsetzen könnten, argwöhnen die Behindertenorganisationen, und: «Ein Leistungsabbau bei den Behinderten wird wahrscheinlich.» Befürchtet wird zudem ein Leistungsgefälle zwischen den Kantonen. *pd/gem*